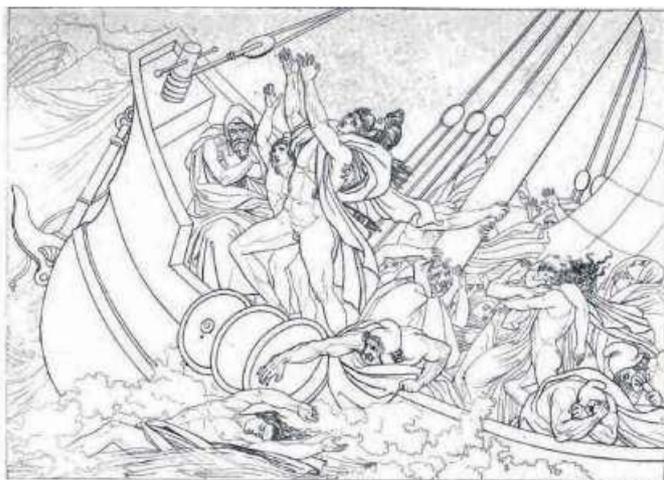


## Flucht, Asyl und Exil im antiken Rom - Zwangsmigration in der Antike



Die Troianer werden auf ihrer Flucht über das Mittelmeer von einem Seesturm heimgesucht. (Illustration aus diesem (urheberrechtsfreien) Buch: 60 Compositionen zu Vergils Aeneide, gestochen unter Leitung von Eduard Schuler, Karlsruhe 1840)

### Einführung in die Unterrichtseinheit

#### Die Zielgruppe

Die Texte aus dieser Unterrichtseinheit können nicht nur in der Kursstufe, sondern teilweise auch in Klasse 9 gelesen werden, da hier jeweils Übersetzungen angefügt sind.

#### Ziel der Einheit

Die Unterrichtseinheit 'Flucht, Asyl und Exil im antiken Rom' verfolgt das Ziel, ausgehend von der (im Jahr 2015) aktuellen Frage der Flüchtlingsproblematik, die antiken Wurzeln des Asylgedankens aufzuspüren und ein Bewusstsein für die historische Bedingtheit der modernen Sichtweise zu schärfen. Dabei zeigt sich, dass die antike Praxis und die in diese eingewobenen Ideen im Laufe der Jahrhunderte vielfache Änderungen erfuhren, dass sich aber ein bestimmter Kern erhalten hat. Wie auch in der Einheit 'Der gerechte Krieg' kann es auch hier nicht darum gehen, eine bestimmte Position zu vermitteln, sondern den Lernenden die Möglichkeit zu geben, ihre Position auf der Basis eines vertieften Wissens um die historischen Bedingungen der Gegenwart genauer zu bestimmen.

### Begriffliche Unterscheidungen

#### Zwangsmigration

Für die Menschen der Antike bestand nach dem Zeugnis der überlieferten Texte kein sachlicher Zusammenhang zwischen Flucht, Asyl und Exil. Der hier gewählte Begriff der Zwangsmigration entstammt historischen und soziologischen Beschreibungen von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg und während der Bürgerkriege nach dem Zerfall Jugoslawiens. Er wurde bisher nicht auf die Antike bezogen. Zwangsmigration wird hier definiert als die durch physische Gewalt oder deren Androhung erzwungene Auswanderung Einzelner oder von Gruppen aus ihren angestammten Wohngebieten. Nach dieser Definition umfasst die Zwangsmigration auch den Sklavenhandel; die Sklaven dürften die größte Gruppe derjenigen sein, die gegen ihren Willen aus ihrer Heimat verschleppt wurden. Dieses Thema wird hier nicht weiter verfolgt. Eine weitere Ursache für Zwangsmigration lag in den Fluchtbewegungen infolge von Kriegshandlungen.

1. In Caesars *Commentarii* über den Krieg in Gallien liest man immer wieder, dass ganze Volksstämme von einer Region in die andere zogen oder vertrieben wurden. Textbeispiele aus Caesars Bericht werden hier später eingefügt.
2. In die mythische Vorzeit verweist Vergils Epos *Aeneis*, das als ganzes auch als Erzählung über die Flucht des Aeneas und seiner Getreuen von Troia nach Italien gelesen werden kann. Das Nationalepos der Römer ist in diesem Sinne eine Migrationsgeschichte. Beim Landesbildungsserver gibt es einen Gesamtüberblick über das Epos, aus dem man sich über den Handlungsgang und damit auch über die Fluchtgeschichte informieren kann. Es gibt im Internet nicht nur ältere (für Schülerinnen und Schüler bisweilen nur schwer verständliche) Übersetzungen der *Aeneis*, sondern auch einige neuere, die in der genannten Übersicht jeweils am Fuß der Seite verlinkt sind.
3. Schon den ersten Gedichtband, mit dem Vergil in die literarische Öffentlichkeit trat, die *Bucolica* (Hirtengedichte), beginnen mit einem Gedicht, in dem das Thema von Flucht und Vertreibung im Gespräch zweier Hirten aufgeworfen wird. Nach den Bürgerkriegen, die nach Caesars Tod ausbrachen, war in der Gegend nahe Vergils Heimatstadt Land konfisziert worden. Einer der beiden Hirten klagt über den Verlust seines Landes, während der andere seinen Retter preist, der ihm ein Überleben ermöglichte. Dieser Text ist im Lektüreprjekt vorhanden; die URL steht am Ende des Artikels.

Kompliziert ist das Verhältnis von Asyl und Zwangsmigration. Das moderne Verständnis des Asyls setzt voraus, dass Personen, die Asyl beanspruchen, aufgrund von Verfolgung gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen. In der Antike, zumal im römischen Reich, war diese Verbindung nicht zwingend. Die in dieser Unterrichtseinheit enthaltenen Texte der römischen Literatur zeigen das Asyl als Merkmal bestimmter Orte, Personen Schutz zu gewähren. Die Einzelheiten folgen im nächsten Abschnitt.

## Das Asyl

Es gibt nur relativ wenige Untersuchungen über das antike Asyl. Die folgende Zusammenfassung der neueren Forschung fußt auf einem Aufsatz von Martin Dreher aus dem Jahr 2003. Die einschlägigen Texte werden in einer Bibliographie aufgelistet, die über die Menüleiste am rechten Bildschirmrand zu erreichen ist. In dieser Bibliographie findet man diesen Text unter 'Dreher 2003a'.

Ursprünglich gab es im Griechenland der archaischen Zeit zwei Formen des Schutzes vor Verfolgung, die später in dem zusammenflossen, was man dann als Asyl bezeichnete:

1. Zum einen gab es die *ἱκεσία* (*hikesia*, auch als Hikesie oder Hiketie bezeichnet) als Schutzfunktion eines heiligen Ortes. Hier kann man von einem **sakralen Asyl** sprechen. Typisch hierfür ist die bekannte Funktion von bestimmten Tempeln oder Altären, jedem, der sich zu ihnen flüchtet, Zuflucht zu gewähren.
2. Davon wird das persönliche Asyl unterschieden (*ἀσυλία*; *asylía*, Asylie). Gemeint ist damit das bestimmten Fremden gewährte Recht, in einem anderen Land Schutz vor Verfolgung zu genießen. Galt die Asylie für Fremde und musste jeweils von den Herrschenden gewährleistet werden, so hing die Hiketie ganz an der Heiligkeit des Ortes, wurde nach antikem Verständnis also vom Gott gewährt, so dass ein Bruch dieser Form des Zufluchtsrechts einem Angriff auf den Gott gleichkam.

Bei den Römern flossen diese beiden Rechtsformen auch begrifflich zusammen, da z.B. der Historiker T. Livius das Schutzrecht, das der römische König Romulus in Roms sagenhafter Frühzeit Fremden aller sozialer Schichten gewährte, als *asylum* bezeichnet und ausdrücklich auf einen bestimmten Ort in Rom bezieht. Livius schreibt gegen Ende des 1. Jh. v. Chr., also zur Zeit des Kaisers Augustus. Dieser Ort am Hang des kapitolinischen Hügels war schon zu Livius' Zeiten nicht mehr zugänglich. Der Text, in dem Livius das von Romulus eingerichtete Asyl beschreibt, ist in dem Lektüreprojekt vorhanden.

Ferner findet man in der Literatur einige Belege für das sakrale Asyl, das an Altäre gebunden war. Einer dieser Texte ist die Komödie *Rudens* des Dichters Titus Maccius Plautus (ca. 250-184 v. Chr.). Hier flüchten zwei Frauen, die entführt und versklavt wurden, an einen Altar der Göttin Venus. Auch dieser Text ist Teil des Lektüreprojekts.

Genauer ist man hingegen über eine verwandte Einrichtung in der römischen Kaiserzeit informiert: Statuen und Bildnisse der Kaiser boten Schutz vor Verfolgung.<sup>1</sup>

## Das Exil

Das antike Exil kann auf jeden Fall als Zwangsmigration verstanden werden; in bestimmten juristischen Formen war es aber eine staatliche Sanktion und nicht, wie im 20. Jh. und in der Gegenwart, eine Form der Flucht. Die Entscheidung, dass eine Person ins Exil geht, liegt nach heutigem Verständnis beim Fliehenden, der einer Zwangssituation entgehen will, während in der römischen Antike die Entscheidung auch beim Machthaber liegen konnte, der einen missliebigen Bürger verbannen wollte.

Zum Thema Exil gibt es in dieser Sammlung ein Gedicht Ovids, der von Augustus ins Exil geschickt wurde. Ausgewählt wurde das dritte Gedicht aus den *Tristia* (Gedichte der Trauer), in dem die Nacht geschildert wird, die Ovid den erzwungenen Abschied aus Rom brachte. **Ovid, *Tristia*, 1,3** ist Teil des Lektüreprojekts.

Das Exil als Strafe wurde auch als Fortschritt gegenüber härteren Strafen verstanden, da es Todesstrafe und Auspeitschung ersetzte. Dies kann man an zwei Textauszügen aus der Schrift *Coniuratio Catilinae* (Verschwörung des Catilina) des Historikers Sallust ablesen. In zwei Reden, die in dieser Monographie enthalten sind, nehmen die Politiker C. Iulius Caesar und L. Sergius Catilina zur **Bedeutung des Exils als Strafe** Stellung. **Die Texte sind im Projekt enthalten.**

**URL des Lektüreprojekts:** <http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/latein/texte-und-medien/flucht-exil-asyl-im-antiken-rom/>

## Literatur zum Exil

Kelly, Gordon P.: A History of Exile in the Roman Republic, Cambridge 2006

---

Autor dieses Artikels: Tilman Bechthold-Hengelhaupt

<sup>1</sup> Zu diesem Statuenasyl siehe Martin Dreher: Einleitung, in: Martin Dreher (Hg.): Das antike Asyl. Kultische Grundlagen, rechtliche Ausgestaltung und politische Funktion (Akten der Gesellschaft für griechische und hellenistische Rechtsgeschichte Bd. 15), Köln / Weimar / Wien 2003, S. 1-13 und Richard Gamauf: Ad statuas confugere in der frühen römischen Kaiserzeit, in: Dreher, Martin (Hg.): Das antike Asyl, 2003 (siehe vorangehende Literaturangabe), S. 177-202. Weitere Literatur findet man in der [Bibliographie](#), die für das Lektüreprojekt erstellt wurde.